



# „Und plötzlich kannst du ‘was‘“

## Das Kunstmuseum und die Bonner Altenhilfe gehen neue Wege – Menschen mit Demenz erleben Kunst

Von Sabine Leßmann, Annette Roth,  
Daniel Lenartowski und Gerhard Schmitz

Die Stadt besitzt eine außergewöhnliche Sammlung von Kunstwerken rheinischer Expressionisten und zeitgenössischer Kunst in ihrem Kunstmuseum. Dieser wunderbare Bau versteht sich aber auch als Ort der Entdeckung und Begegnung, in dem nicht nur Kunst, sondern auch der Mensch als Betrachter im Mittelpunkt steht. Die Aufgabe der Museen besteht also nicht nur im Bewahren und Ausstellen von Kunstwerken, sondern auch in deren Vermittlung an ein vielfältiges Publikum. So reicht die Palette der museumspädagogischen Angebote von Workshops mit Kindern bis zu solchen für Senioren. Einer der Schwerpunkte liegt dabei in

barrierefreien Angeboten für Menschen mit Behinderung. In deren Rahmen finden seit dem Frühjahr 2011 monatliche Workshops mit demenziell veränderten Menschen statt. Dafür haben sich drei Mitarbeiterinnen des Museums mit museumspädagogischen Ansätzen beschäftigt, sich mit Kolleginnen in anderen Städten ausgetauscht und fachspezifische Fortbildungen besucht.

### Vernetzung durch die Bonner Altenhilfe

Da ja die Bonner Altenhilfe als zentrale Anlaufstelle für die kommunale Altenhilfe die Seniorenberatung und die Entwicklung neuer Projekte leistet, ist sie auch für demenziell erkrankte Menschen und deren Angehörige zuständig. Hier war nun die Frage, ob Kunst auch bei den oft von Demenz betroffenen Gästen von Tagespflege „ankommt“. Man plante, dann ein kontinuierliches Angebot für alle sechs Tagespflegehäuser zu entwickeln. Die ersten Teilnehmer des Projekts waren die des Hauses

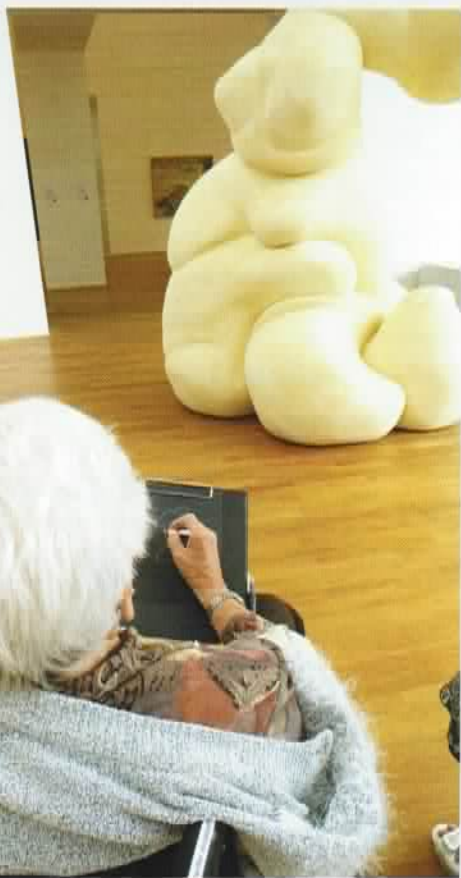
Rosental. Das ist eine teilstationäre Einrichtung für Senioren, die nicht mehr in der Lage sind, ihr Leben alleine und selbstbestimmt zu organisieren. Bei über 75 Prozent der Rosental-Gäste gibt es einen demenziellen Hintergrund mit unterschiedlicher Ausprägung.

Ein Projekt außerhalb der gewohnten Umgebung riskiert besonders für diese Menschen, eine Belastung zu werden. Im Laufe der Jahre zeigte sich, dass einige gut gemeinte Außer-Haus-Aktionen Gäste mehr verunsichert als angeregt haben, je mehr der Anteil der Gäste mit Demenz zugenommen hatte. Daher war dieses Projekt mit dem Kunstmuseum ein Abenteuer. Aus der Tagespflegegruppe wurden also sieben Gäste ausgewählt, die von sich aus gerne mitmachen wollten oder auch motiviert waren, wobei der Kontakt zu den Angehörigen wichtig war. Denn mögliche belastende Situationen tragen sich ja dann in das häusliche Umfeld. Und siehe da: Ausnahmslos alle Gäste

zeigten sich schließlich von dem Erlebten positiv angetan, waren nach den Museumsbesuchen emotional spürbar aufgefrischt. Obwohl sie sich zum Teil nicht konkret erinnerten, was sie gemacht hatten, blieb ein gutes Gefühl. Schon nach einem Besuch waren die anfänglichen Zweifel überwunden.

Kunst weckt alle Sinne, bestärkt Gefühle und lädt zu Gesprächen ein. Sie bringt unterschiedliche Geschmäcker zutage. Stimmungen und Erinnerungen können durch Bilder geweckt werden. Nichts ist richtig oder falsch, denn jeder Mensch schöpft aus seinem eigenen Erlebnisschatz, und dies macht die Begegnung mit Kunst zu einer vergnüglichen und therapeutisch bemerkenswerten Erfahrung. So auch beim Projekt mit den demenziell Erkrankten. Für die Begrüßung, Gespräche vor den Kunstwerken, für das sinnliche Erleben von Materialien, die sich anschließende Arbeit im Werkraum sowie für Schlussrunde und Verabschiedung stand genügend Zeit zur Verfügung. So erlebten die Teilnehmer, dass Bilder und Skulpturen durch die eigenen Fragen lebendig wurden und mit ihnen selbst in Beziehung standen.

*Betrachten und selbst kreativ werden*



**Herzlich willkommen im Kunstmuseum**

Auf die Äußerung hin „Da haben Sie aus dem Ton ja einen Kopf geformt“ griff sich ein Herr an seinen eigenen Kopf und antwortet zufrieden lächelnd: „Ja, der ist noch da.“ Bei gemeinsamen Betrachtungen von Kunstwerken gab es nie nur eine Meinung. Unterschiede wurden geäußert und auch vehement verteidigt. Dieses Zusammenspiel aus Individualität und Miteinander bereicherte die Veranstaltungen ungeheuer. Es gab ja unter den Beteiligten Kunsterfahrene wie Skeptiker und Menschen, die nie einen Pinsel in der Hand hielten. Es gab auch solche, die früher selbst kreativ tätig waren. Eine Teilnehmerin mit schwacher Sehkraft stellte beharrlich Fragen nach den Darstellungen und ließ sich beim anschließenden Malen die eigenen Farben und Formen beschreiben. So war sie fähig, sich mit Genuss eine reiche innere Bilderwelt zu schaffen. Es wurde also hart gearbeitet und viel gelacht. Eine Teilnehmerin brachte es schließlich auf den Punkt: „Da stellst du fest: Du kannst ‘was.“

Wie reagierten nun andere Betroffene auf die Museumsbesuche? Da ist zum Beispiel Herr L. Er entwickelt über seine Erkrankung viele Ängste, die es ihm zunehmend erschweren, sich inhaltlich auf Aktionen einzulassen. Auch ist seine Beweglichkeit zunehmend eingeschränkt, so dass er Vorbehalte hat, überhaupt Wege zurücklegen zu können. Dass er motorisch ungeschickt sein könne und man ihn auslache, hat sich mittlerweile auf sein Wesen ausgewirkt: Der Kompetenzverlust beeinträchtigt sein Selbstwertgefühl. Im Reflexionsgespräch äußerte sich Herr L. aber dann sehr positiv. Dabei hält sich Herr L. ansonsten in der Tagespflege aufgrund seiner Ängste sehr bestimmt von Aktionen fern. Aber auch wie er die Qualität seiner kreativen Arbeit selbst wahrnahm, veränderte sich im Kunstmuseum. Hatte Herr L. am Anfang noch alles schlecht gemacht, so ließ er sich bald darauf ein, mit seinen Möglichkeiten zu arbeiten, und fand über das Ergebnis anerkennende Worte.



*Eine reiche Bilderwelt entsteht*

Frau E. hat in ihrer demenziellen Entwicklung ein stark beeinträchtigtes Kurzzeitgedächtnis. Viel Erlebtes ist innerhalb kurzer Zeit wieder verschwunden. Deshalb stellt sie manchmal dieselbe Frage in Minutenabständen immer neu. Sie ist aber von ihrem Naturell her neugierig und trotz ihrer Erkrankung von gesundem Selbstbewusstsein. Sie hat sich trotz starker Sehbehinderung

**Anzeige**

*Domicile am Rhein*

*– mehr als ein gehobenes Ambiente –*



Ihr Betreutes Wohnen:  
Direkt am Rhein mit Blick  
auf Petersberg und Drachenfels  
53179 Bonn, Rüdigerstr. 94  
Tel.: 02 28 - 36 98-111  
[www.domicile-am-rhein.de](http://www.domicile-am-rhein.de)

**Deutsches Rotes Kreuz  
Seniorenhaus Steinbach** 



Engagierte Pflege – liebevolle Betreuung  
mit Blick auf Petersberg und Drachenfels  
53179 Bonn, Rüdigerstr. 92  
Tel.: 02 28 - 36 98-111  
[www.drk-seniorenhaus-steinbach.de](http://www.drk-seniorenhaus-steinbach.de)

sofort für das Kunstprojekt begeistert. Die Besuche haben gezeigt, dass im künstlerischen Ausdruck nicht nur das Visuelle entscheidend ist. Im Besuch der Ausstellung und im kreativen Arbeiten hat Frau E. sich gerne alles beschreiben lassen und danach gemalt, geknetet und darüber gesprochen. Gerade bei ihr war das Erlebnis, etwas Eigenes zu produzieren, in der Nachbetrachtung besonders zu spüren.

### Das Projekt geht weiter

Herr R. hat sich künstlerisch gerne betätigt, gezeichnet und gemalt. Er hat selbst gestaltete Alben seiner Reiseerinnerungen gezeigt, in denen sehr viel Leidenschaft für diese Fähigkeit zu erkennen war. Eine fortschreitende Parkinsonerkrankung mit demenzieller Veränderung machen ihm zielgerichtete Bewegungen häufig unmöglich. Dies bringt ihm Enttäuschung, die er sich aber nicht anmerken lassen will. Er ist weiterhin sehr unternehmungslu-



Die Werke warten auf Betrachter

stig. Und solche guten Erfahrungen wie die im Museum helfen ihm, mit seinen Möglichkeiten zu arbeiten. Dies bestätigte er auch in der Reflexion. Er freute sich immer riesig auf das Angebot.

Das Team des Museums gestaltete den Gästen einen sehr wohligen Rahmen. Das Konzept des Betrachtens ausgesuchter Objekte ließ die Gruppe zusammenrücken. Der Austausch war sehr wertschätzend und motivierend.

Die älteren Menschen erhielten Sicherheit, sich etwas zuzutrauen. Das Projekt wird nun dem Betreuersteam in der Tagespflege viele Denkanstöße geben. Die Arbeiten konnten übrigens mit nach Hause genommen und in einer Art Album gesammelt werden. Somit ist dort die positive Erinnerung abrufbar, wenn auch nicht immer im Verstand, dafür viel wichtiger im Herzen.

Nach den positiven Erfahrungen war klar: Das Projekt geht weiter. Wir hoffen, dass in Zukunft viele Menschen mit demenzieller Veränderung in den Genuss von Kunst kommen werden. Der Rat der Stadt Bonn hat den freien Eintritt für museumspädagogische Veranstaltungen mit demenziell veränderten Menschen beschlossen. Das Signal ist deutlich: Bonn bietet beste Voraussetzungen für Kultur und Lebensqualität. Zusammen mit vielen Kooperationspartnern wird dieses Museumsprojekt auch weiter wachsen können.

### Anzeige

## Am liebsten zu Hause

Im Alter ist es nicht einfach, die richtigen Antworten auf Fragen des Wohnens und Lebens zu finden. Vieles muss bedacht werden. Und die beste Lösung ist nicht immer finanzierbar.

In unserer kostenlosen Senioren- und Angehörigenberatung geben wir Ihnen einen Überblick über die verschiedenen Möglichkeiten und

Hilfen, mit denen Sie rechnen können. Auch für Menschen, die nicht unsere Kunden sind oder werden möchten, sind wir beratend und vermittelnd tätig – kostenlos. Natürlich bieten wir die meisten Leistungen auch selbst an: Pflege zu Hause, Hauswirtschaft, Betreute Wohnungen und mehr. Für ganz Bonn. Wir kümmern uns auch um Ihre Me-

dikamente, helfen im Haushalt und mähen sogar den Rasen. Im Notfall bieten wir aber auch Kurzzeitpflege oder eine dauerhafte Betreuung in unserem Seniorenzentrum an.

Machen Sie sich ein Bild, und vereinbaren Sie einen Termin!

**Unsere Erfahrung ist Ihr Vorteil – Ihre AWO Pflege + Service gGmbH**

### **Pflege zu Hause**

- Pflege
- Hauswirtschaft
- Beratung

### **Wohnen**

- In Lannesdorf
- In Beuel-Vilich
- In Bad-Godesberg

### **Seniorenheim**

- Hubert-Peter-Haus
- 24 Std.-Betreuung
- Ehrenamtl. Angebot

### **Wohnungs-Service**

- Umzug/Auszug
- Haus und Garten
- Renovierung

**Kostenlose Senioren- und Angehörigenberatung – Unsere Erfahrung Ihr Vorteil!**



Pflege + Service gGmbH  
Wichterichstraße 6  
53177 Bonn  
www.awo-bonn.org

**☎ 02 28 - 9 31 91 14**